

Vortrag über Patientenverfügung

Süderbrarup/ft – Am Mittwoch, 26. August, findet im Bürgerhaus ein Vortrag von H. Kreuzberg vom Schleswiger Betreuungsverein statt über die Themen: Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung und Betreuungsverfügung. Beginn der Veranstaltung ist um 15 Uhr. Dazu sind alle Mitglieder der Selbsthilfegruppe „Nach Krebs“ mit ihren Angehörigen sowie interessierte Gäste eingeladen.

Angeln

Tag der Sicherheit von Wehr und DRK

Havetoft/loft/sn – Aus Anlass des 120-jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr Havetoft und des 100-jährigen Bestehens des DRK-Ortsvereins Havetoft findet ein gemeinsamer Nachmittag unter dem Motto „Tag der Sicherheit“ am Sonntag, 30. August, von 14 bis 18 Uhr auf der Freizeitanlage in Havetoft statt. Geboten werden viele Aktionen und Informationen, etwa über patientengerechte Rettung nach Verkehrsunfällen, Gefährdung durch brennende Pkw, Einsatz von Defibrillatoren, erhöhte Sicherheit durch Rauchmelder, der richtige Umgang mit Feuerlöschern, richtiges Verhalten bei Fettbränden, Rettung von brennenden Personen und Gefahr durch Spraydosen unter Sonneneinstrahlung. Zudem gibt es Vorführungen des DRK-Tanzkreises und Aktionen für Kinder mit der Jugendfeuerwehr Sieverstedt. In „Udos Festzelt“ bieten die Veranstalter ab 14 Uhr Kaffee, Kuchen und Getränke an, ab 16.30 Uhr wird gegrillt.

Vom Landarbeiterhaus zum Vier-Sterne-Feriedomizil

Die vor rund 250 Jahren erbauten Rikate in Kappeln-Ellenberg hat eine wechselvolle Geschichte hinter sich. Seit drei Jahren gehört das reetgedeckte Fachwerkhaus Jördis Könnecke-Sehgal, die es zu einem gemütlichen Feriedomizil umgestaltet hat.

Kappeln/uk – Der Tourismus boomt in der Schleistadt. Viele attraktive Quartiere gibt es vor allem in Schleinähe. Die Urlauber suchen sich mit Vorliebe gemütliche Ferienhäuser mit einem besonderen Flair aus. In die Reihe jener kleinen bevorzugten Herbergen, in denen ein schönes Wohlgefühl mit garantiert wird, gehört die Ellenberger Rikate.

„Schon als Kind war ich in diese Kate verliebt“, sagt die 30-jährige Eigentümerin Jördis Könnecke. Ihr geht es nicht nur um die Erträge aus der Vermietung. „Mir ist es wichtig, das Haus als ein Stück Kappeler Geschichte zu erhalten“, sagt sie. Seit 2001 ist sie mit dem aus Indien stammenden Sumeet Sehgal (38) verheiratet.

In diesem vor rund 250 Jahren erbauten Fachwerkhaus zu wohnen, ist für das Ehepaar allerdings ein Unding. Denn zu ihrer Familie gehören drei Kinder im Alter von fünf, drei und einem Jahr. So „kuschelig“ die denkmalgeschützte Rikate auch sein mag, ist sie doch mit ihren 62 Quadratmetern Wohnfläche viel zu klein für eine junge Familie. So lebt das Ehepaar Könnecke-Sehgal, das seit 2005 hauptberuflich sein Auskommen als Reiseveranstalter findet, zusammen mit seinen Kindern

im alten und viel geräumigeren Forsthaus an der Kappeler Wassermühlenstraße.

Die Reetdachkate – ideal für zwei Personen – wird als „charmanten Ferienhaus“ an Urlauber vermietet – seit zwei Jahren mit Erfolg. „320 Belegungstage im Jahr sprengen für sich“, zeigt sich Jördis Könnecke-Sehgal rundum zufrieden.

Was die Historie betrifft, hat die junge Frau viel zu erzählen. Früher, sagt sie, bestand Ellenberg aus hügeligem Gelände. Mitte der 1950-er Jahre wurde hier der wellige Boden für ein Bundeswehr-Gelände geplant. Etliche alte Häuser ver-

„Schon als Kind war ich in diese Kate verliebt“

Eigentümerin Jördis Könnecke-Sehgal

schwanden von der Bildfläche. Dies empfand die weit über Kappels Grenzen hinaus bekannte Pädagogin und Künstlerin Gerda Schmidt-Panknin. Sie beschwerte sich beim damaligen Landrat – mit Erfolg. Denn nun wurde die Denkmalpflege eingeschaltet, die ihrerseits die „Kate Boisen“ unter Schutz stellte, weil sie aus ungebrannten Ziegeln erbaut worden war.

Um 1955 befand sich die Kate in einem sehr schlechten Zustand. Herzog Peter zu Schleswig-Holstein als Besitzer bot das Anwesen deshalb zum Verkauf an. Schmidt-Panknin erwarb die Kate schließlich für 500 Mark. Diese Summe entsprach



Als gebürtige Kappelerin ist es Jördis Könnecke und auch ihrem Ehemann Sumeet Sehgal eine Herzensangelegenheit, die 250 Jahre alte „Rikate“ in Ellenberg zu erhalten. Foto: U. Köhler

dem Wert des Grundstücks – denn es war klar, dass die Instanzsetzung und der Erhalt viel Geld verschlingen würden. Nur mit Unterstützung des ehemaligen Katen-Bewohners Heinrich Boisen konnte die Malerin die Rettung bewerkstelligen. Jördis Könnecke-Sehgal: „Die Künstlerin hat in den Erhalt die Auszahlung sage und schreibe 22 Bausparverträge investiert.“ Von 1957 bis 1985 nutzte sie die Kate als Atelier. Dann entschloss sich Schmidt-Panknin, das Gebäude zu verkaufen. Tiefbauunternehmer Heinrich Johannsen erwarb es und

setzte drei Jahre lang die Sanierung „von Grund auf“ fort. Die gesamte Westseite des Hauses wurde abgetragen, die Balken durch neuere aus einer anderen Kate ersetzt und die Fächer mit neuen gebrannten Lehmziegeln versehen. Der Ostteil hingegen behielt jene alte Balken und Ziegel, die seit einem Vierteljahrtausend ihren Zweck erfüllten. Wände wurden entkalkt und gereinigt, sodann zwecks Konservierung mit Buttermilch gestrichen. 1991 erhielt das Dach des Häuschens eine neue Lage Reet – die untere Schicht besteht bis heute aus

Roggenstroh. Bereits drei Jahre zuvor hatte sich Erika Jaep in die Kate verliebt und im Einvernehmen mit dem Besitzer ein Kunst-Café eröffnet. Und weil Erika von Freunden kurz „Rike“ gerufen wurde, entstand der neue Name „Rikate“. Nach ihrem Fortgang aus Kappeln führte Karin Itzke das Café weiter. 2006 kündigte sie aus gesundheitlichen Gründen den Pachtvertrag. Besitzer Johannsen entschloss sich aus Altersgründen zum Verkauf. Jördis Könnecke-Sehgal und ihr Mann Sumeet griffen zu, legten ein Vielfa-

ches dessen, was Mitte der 1950-er Jahre Gerda Schmidt-Panknin gezahlt hatte, auf den Tisch, wandelten die Kate in ein liebevoll gestaltetes Ferienhaus um, das der Deutsche Tourismusverband (DTV) mit vier Sternen klassifiziert hat. „Die Entscheidung, die Rikate zu kaufen und als Ferienhaus anzubieten, haben wir nicht bereut“, sagt Jördis Könnecke-Sehgal. Schließlich seien die positiven Rückmeldungen der Feriengäste, die das Ambiente zu schätzen wissen, ein Beleg dafür, dass das Konzept stimme.

Block sichert alte Bilder mit moderner Technik Lagerleben mit Kanufahrten, Abenteuerspielen und Andachten

Böels Bürgermeister betätigt sich als Archivar / „Computerfreak“ digitalisiert Fotografien und Filme

Böel/ql – Böels Bürgermeister Uwe Block betreibt Geschichts- und Chronikarbeit seiner Gemeinde auf moderne Art. Er digitalisiert Bilder und Filme seines Dorfes, erhält sie so für die Zukunft und kann sie bereits heute einem breiteren Publikum präsentieren.

Fragt man Heike Block nach dem Arbeitszimmer ihres Mannes, trifft man eine empfindliche Stelle: „Das müsste einmal komplett ausgeräumt und renoviert werden – aber das lässt er nicht zu“, beklagt sie sich. Denn Uwe Blocks Arbeitszimmer ist vollgestopft mit Elektronik: Computer, Scanner, Beamer, Drucker, Kameras und weitere Geräte belegen den Platz, den zahllose Bücher, Akten und Umschläge freilassen. An der Wand hängt eine Leinwand, auf welcher der Hausherr Bilder oder Filme betrachten kann.

Er hat es sich nämlich zur Aufgabe gemacht, alles Bildmaterial zu sammeln und zu archivieren, das er über seinen Ort ergattern kann. „Am Beginn meiner Amtszeit habe ich Bilder in alten Akten, Protokoll- sowie Schulbüchern und auf Dachböden gefunden“, schildert er die Entstehung seiner ungewöhnlichen Sammlung. Seine Sammelleidenschaft erhielt einen kräftigen Schub, als Nachbar Horst Schübeler sein Archiv mit ungefähr 1500 Bil-



Das Büro von Archivar Uwe Block ist mit elektronischen Geräten vollgestopft.

Foto: Kuhl

dern an die Gemeinde verkaufte.

Block, der ein echter Computerfreak ist, begann nach und nach, sämtliche Bilder einzuscannen, denn ihm war aufgefallen, dass sie ihrem Alter geschuldet nach und nach ihre Qualität verloren. Dann fragte er systematisch in der Gemeinde nach weiteren Abbildungen.

„Die Bürger zeigen große Bereitschaft, ihre Bilder für diesen Zweck zur Verfügung zu stellen, da man ihnen nichts wegnimmt“, erklärt Block. Und bisher haben

auch alle ihre Fotografien bereits nach wenigen Tagen zurückerhalten. Praktisch täglich treffen noch neue Bilder bei ihm ein, die gescannt, grafisch überarbeitet und eingeordnet werden müssen. Auf ungefähr 30 DVDs sind Gebäude, Personen, Feste und Berufe festgehalten. Auch etwa 70 Minuten Filmmaterial – aufgenommen in der 80-Millimeter-Technik – finden sich auf den silbernen Scheiben.

Doch die Sammlung soll nicht Selbstzweck sein. Ein Effekt der Digitalisierung ist, dass man diese Bilder

jetzt auch ohne weiteres einem größeren Personenkreis vorführen kann. Gemeinsam mit Vereinen und der Feuerwehr hat der Bürgermeister der Gemeindevertretung einen Laptop sowie einen Beamer abgerufen. Mit diesen Geräten bewaffnet, hat Block beim letzten Seniorennachmittag erste Erfolge erzielt. In einem dreiviertelstündigen Vortrag über das alte Böel kam er bei den Senioren so gut an, dass die ihn sofort für weitere Veranstaltungen dieser Art angeworben haben.

85 Pfadfinder und ihrer Betreuer gaben sich ein Stelldichein am Idstedter See

Idstedt/ekn – „Das hier ist ein Paradies“ betonte gut gelaunt Pfadfinderin Claudia von Holdt und erläuterte Sinn und Ziel der Pfadfinder Breklum „Rüm Hart“ im Ring Evangelischer Gemeindepfadfinder (REGP). 85 Pfadfinder unter Leitung von Henrik Stiens erlebten in Idstedt auf dem Gelände von Landwirt Knut Hansen eine tolle abwechslungsreiche Woche.

Rechtzeitig vorher hatte das „Vorkommando“ die Stätte ausgewählt und die drei größten Zelte aufgebaut. Zudem wurden Wasserleitungen zur Versorgung der Lagerbewohner verlegt. Außerdem wurden die Badestellen und die Badebegrenzungen gekennzeichnet. Einen großen Dank sprachen die Pfadfinder Landeigentümer Knut Hansen aus, in dessen Schuppen die Veranstalter ihren Kühlschrank aufstellen durften.

Das Gelände sei dank der Schatten spendenden Bäume, einer Lichtung und dem zum See hin abfallenden

Grundstück hervorragend geeignet, stellte Claudia von Holdt fest. Nach Kontaktaufnahme mit der Angel sportgemeinschaft Idstedt stand fest: Die Pfadfinder dürfen das Seeufer als Lagerplatz nutzen. Und der See sei ausgiebig für spannende Abenteuerspiele und zum Kanufahren benutzt worden, erläuterte Lagerleiter Stiens. Der Idstedter Heinz Schulze habe sie zudem „genial“ bei Wanderungen in die Geschichte der Gemeinde eingeführt, ergänzte er begeistert.

Unter dem Motto „Freiheit“ verliefen die Tage der jungen, mittleren und erwachsenen Pfadfinder sehr stimmungsvoll. Wichtig im Umgang miteinander war das Erlernen von Verantwortung, Eigenständigkeit,

Selbstvertrauen, Mut und Kraft. „Survival“ – Überleben in der Natur – hieß es weiter. Nicht über Theorie sollten die Pfadfinder dies erlernen, sondern über „Learning by doing“.

In Gruppen erlebten sie den Umgang mit der Natur, erwarben handwerkliches Wissen und mussten sich im Gelände orientieren. Unterschulpe gewährten Kahten (kleine Zelte) und Jurten (große Zelte). Bei den Diensten wie Feuerwache, Abwaschen und Platzdienst mussten die „Sippen“ ihre Zuverlässigkeit beweisen.

In der großen Gruppe kamen die Pfadfinder jeden Vormittag beim gemeinsamen Singen und der Andacht zusammen. An den Abenden wurde die Biografie von Robert Vitztoz („Jenseits der Wälder“) von den Pfadfindern, nach Indianerart verkleidet, in einem Rollenspiel aufgeführt.

Erfreut zeigte sich Leiter Henrik Stiens über das durchweg positive „Feedback“ aller Teilnehmer.



Die gemeinsame Andacht mit Musik war täglicher Treffpunkt aller Pfadfinder des Lagers am Idstedter See. Foto: Kuehn